

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2mo-
natlich 1 M. 25 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Paul Woth in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zeitschrift
werden für die Zeitschriften oder deren
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditoren angenommen.
Reclamen in reactionellen Theile
nr. Seite 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Ziergehrter Jahrgang.

№. 232. Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. Oktober 1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern unaußgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Zur ultramontanen Bewegung.

Auf dem in Münster, dem schwärzesten Mittelpunkt der schwarzen Entlaste des deutschen Reichs, in diesen Tagen abgehaltenen Kongresse der Ultramontanen ist es wieder einmal hoch hergegangen. Wenn man die Bindenfort und Genossen sprechen hört, so sind die Volkstümper der streitenden Kirche siegesgewisser denn je oder genauer, siegesgewisser wie immer, denn sie hüten sich wohlweislich davor, es jemals mit Pöbeln und Trompeten zu verlinken, wenn in ihren Reden einmal die Niederbeuglichkeit und Verzagttheit überwiegt. Am Gegenteil machen sie diesen Empfindungen dann höchstens insofern eine Konjession, als sie sich noch lärmender auftreten, wie die Kinder um so lauter schreien, je besonnener ihr Gemüth im Dunkeln liegt. Die Organisation der ultramontanen Partei ist in dieser Beziehung musterhaft; nur höchstens die sozialdemokratische Agitation kann es darin mit ihr aufnehmen, aber keine andere, sei es die konservativere oder liberale Partei.

Ein besonderer Gegenstand des Redes ist übrigens diese seltene Ergebenheit unjeres Vortrags nicht. Sie ist ja sehr glänzend als gegen das alte Verben namentlich der nationalliberalen Partei, in welcher jeder leibliche Anspitzel, sei es zwischen den Brüdern oder sei es auch nur zwischen den Personen, sofort ans Tageslicht gerührt wird und schließlich nur je mehr von sich reden macht, als er schließlich werth ist. Aber im letzten Grunde und neben allen ihren Schwächen ist diese alte Ergebenheit doch nur ein Beweis dafür, daß innerhalb des Liberalismus wirklich ein geistiges, reges, selbständiges Leben herrscht, daß die einzelnen Köpfe arbeiten, denken, vorwärtsstreben. Die unerschütterliche Geschlossenheit des Ultramontanismus wird nur dadurch erreicht, daß alle seine Glieder ein müssen wie die Perle, daß sie mit blinder Untermordigkeit den Befehlen Roms folgen, daß sie alle die großen politischen und sozialen Probleme unserer Zeit niemals nach ihrer sachlichen Bedeutung, sondern nur danach betrachten, wie sie aus denselben den größtmöglichen Nutzen für Befestigung und Erweiterung der päpstlichen Welt Herrschaft ziehen können. Einer solchen „Einigkeit“ ist moralisch-politisch immerhin die liberale „Zersplittertheit“ vorzuziehen.

Auf dieser Tage der Dinge erscheint es als ein merkwürdiger Zwischenfall, daß nämlich des Königs Demobausfalls der römische Hauch, unter welchem der deutsche Ultramontanismus liegt, sich nicht aufreht halten sollte. Zum erstenmale seit ihrem zehnjährigen Bestehen tritt in der Centrumsfraktion ein offener Bruch hervor. Ein Theil gerade ihrer eifrigsten und treuesten Mitglieder am Rhein will nicht dem Befehle der „würdevollen Zurückhaltung“ gehorchen, welcher von Rom für das deutsch-nationale Fest des 15. Oktober ergangen ist; er will in banförmiger Gefinnung gegen Kaiser und Reich, in treuer Gemeinschaft mit anderen Konfessionen und Parteien die glorreiche Vollendung des mächtigsten Denkmals deutscher Baukunst begreifen. Jeder deutsche Patriot wird diesen glänzenden Sieg der Vaterlandsliebe über ein

seitig-starren Parteigeist freudig begrüßen; es ist alle Aussicht vorhanden, daß das ganze Volk und so gut wie das ganze Deutschland an dem schönen Tage von einer ernsthaften Stimmung befeuert sein wird. Weder noch auch der lakonische König von Sachsen entgegen den künftigen Brodheueren der ultramontanen Blätter an der Seite unseres Kaisers der erhabenen Feier beizuhören! Um lebigen dürfte man gut thun, die politische Bedeutung des Zwischenfalls nicht zu übersehen; eine Spaltung ober gar Zerstückelung des deutschen Ultramontanismus wird er sicherlich nicht herbeiführen.

Politische Uebersicht.

Die Albanen sind doch bessere Menschen, als Europa glaubte. Dulgino ist nicht eingekerkert worden, wie in der Bestätigung der getriggen Meldung heute übereinstimmend berichtet wird. Die Veranlassung zu dem Gerichte soll ein Waldbrand an der unteren Djona östlich von Dulgino gewesen haben. Die europäische Flotte sühlt sich im Hafen von Gravosa nicht mehr sicher; für den 4. Oktober ist ihre Ueberführung nach dem Hafen von Cattaro angeordnet; dieser Hafen ist besser geeignet, die europäischen Panzerschiffe vor dem Wüthen der Vora zu schützen, als Gravosa; überdies führt von Cattaro der nächste Weg nach Cetinje, dem montenegrinischen Hauptstadt. Die Eingeliet der Mächte wird offizioserlich noch immer als unerschütterlich geschildert, doch fehlt es nicht an Andeutungen, daß es vornehmlich die referierte Pallung Frankreichs hinsichtlich der Montenegro ist, welche das Einvernehmen jeden Augenblick gefährden könnte. Der „Rapport“ verifiziert freilich, Frankreich werde sich nicht von dem europäischen Konzert trennen. Allerdings glauben die „Times“ Grund zur Hoffnung auf eine befriedigende Lösung der Kriss zu haben und versichern, die Allianz der Mächte sei trotz des Dazwischenkommens von Hindernissen wohlweislich noch stärker als bisher geworden. Nach den „Daily News“ hat der angehende englische Kabinetstrath die Aktion der Besichtigung in Konstantinopel und deren Festhalten an der Kollektivnote vollständig gebilligt. Die Regierung sei durchaus nicht gewillt, ihre Entschlossenheit zu ändern. Man könne annehmen, daß alle Minister darüber einig seien, daß ein neuer Aufschub oder fortgesetzte Palskarrigkeit von Seiten der Porte vielleicht eine Aktion in den Dardanellen notwendig machen würde. Für nächsten Montag ist abermals ein Kabinetstrath einberufen. In Konstantinopel ist man sehr bejorgt, eine starke Partei befürwortet den völligen Anschluß an Rußland, der Sultan sucht jedoch noch immer Stütze bei Deutschland, da ihm jedwedes Vertrauen zu anderen Regierungen fehlt. Die Türkei glaubt auf alle Fälle auf ihrer geforderten Dignität gegen Montenegro bestehen zu müssen, weil die Unterwerfung des dortigen Gebirges ihre Definitivstellung gegen Montenegro zu sichern machen würde. Sollten die Mächte diese zugeben, so dürfte Durbes an Riga gegeben werden. Dulgino selbst zu räumen. Dadurch könnte noch ein Ausweg aus der verwickelten Lage für die Mächte gefunden werden. Bezüglich des Briefes des Sultans an Kaiser Wilhelm ist der Sachverhalt folgender: Bei Uebergabe der türkischen Note vom 23. ds. fandte Abdul Hamid gleichzeitig eine Depesche an Kaiser Wilhelm, in der er die Lage der Türkei schilderte und dem Kaiser bat, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Mächte für Annahme der in der Note

enthaltenen vier türkischen Bedingungen günstig zu stimmen. Der Kaiser antwortete, er würde vollkommen die schwierige Lage der Türkei, versichere auch den Sultan seiner vollen Sympathien, könne jedoch wegen seiner ungenügenden Stellung im europäischen Konzert irgendwelche Antizipation nicht erlauben. Weitere Bemerkungen waren in der Antwort Kaiser Wilhelms nicht enthalten. — Man hat neuerdings sehr viel von einer Annäherung Rußlands an Oesterreich gesprochen. Die „Kön. Ztg.“ macht Mitteilung von einer Aeußerung, welche der österreichische Thronfolger, Erzherzog Rudolf, während seines Aufenthaltes in Berlin gethan hat. Ein vornehmer Fremder, der erbliche Senator eines mächtigen Reiches, äußerte bei einem Hofste in der Besprechung mit dem österreichischen Thronerben sein Bedauern, daß die orientalische Frage wieder zu so ernstlichen Besorgnissen Veranlassung gebe. Der junge Erzherzog entgegnete, daß man in Wien die Angelegenheit weniger bedenklich finde. Er deutete an, daß Rußland und Oesterreich sich vertragen könnten in der Art, daß die Russen Konstantinopel in Besitz nähmen, wenn man dem Oesterreicher dagegen gestatte, nach Saloniki zu gehen. Das Verhalten des Fürsten Nikita von Montenegro findet auf russischer Seite lebhaften Beifall. Die „Agence Russe“ nennt die Haltung Montenegros in der Dulginofrage fortwährend. Nach der tschechischen Sachlage hatte sich die russische Flotte in der Bucht von Cattaro verhalten, während jetzt die damit verknüpfte Eventualität eines Krieges mit der Türkei Montenegro zu dem Wunsch berechtigt, sich im Nothfalle die thätigste Unterstützung der Mächte zu sichern.

Die galizische Kaiserreise scheint den Zweck, eine Annäherung der Polen an die Regierung herbeizuführen, gefördert zu haben. Innerhalb des Polenlands hat die Richtung der Kräfte der Oberhand gewonnen, deren Programm stets dahin gegangen ist, eine Politik der freien Hand zu beobachten und das Wohlthun eine verjüngende Mitwirkung einzuflechten. Daß die Polen nach dieser Seite hin Stellung genommen haben, wird auf den Einfluß des neuen Finanzministers Dunajewski zurückgeführt. Der Zusammenhang zwischen Polen und Czernitz ist dadurch gelockert.

Ein großer Theil der mit der Regierung befreundeten politischen Notabilitäten sucht die französische Regierung zu bestimmen, die Kammer wegen der ersten Lage der Dinge so schnell als möglich zusammenzuberufen. Außer der Frage der Kongregationen, betreffend welcher das neue Kabinet sich mit dem Vatikan wieder auf Unterhandlungen eingelassen haben soll, ist man auch wegen der auswärtigen Lage äußerst bejorgt, da man wissen will, daß Herbert Gladstone, der Sohn des englischen Premier, während der letzten Tage in Paris war, um Gambetta zu benehmen, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die europäische Flotte nach den Dardanellen gehen, um die Türkei zum Nachgeben zu zwingen. — Am Mittwoch war der Geburtstag des Grafen Chambrord, den seine Anhänger König Heinrich V. nennen. Mittags fand eine wenig besuchte Messe für den „König“ statt. Abends wurden in allen Arrondissements Banquets abgehalten, woran im Ganzen ungefähr 2000 Personen Theil nahmen. Bei den Western in der Provinz fanden ähnliche Demonstrationen, vornehmlich in der Bretagne und der Vendée, statt, wo Graf Cambilly, geschäftlicher Vertreter des

Erinnerungen an Weimar und die Wartburg vom dritten deutschen Schriftstellertag.

I. Weimar, 28. Sept. 1880.

Jetzt sind die herrlichen Tage vorüber und bei dem herrlichen Morgenanstrich zum mit dieser und jener beglückte Genosse schon seinen dankbaren Abschiedsgruß ins offene Fenster. Der allgemeine deutsche Schriftstellertag hatte sehr gut daran gethan, seine Jahresversammlung nach Weimar zu verlegen; er hat hier einen großen Triumph gefeiert insofern durch das, was er selbst that, als auch dadurch, wie man ihn empfing. Die Weimaraner und an ihrer Spitze der Großherzog wußten, um was es sich hier handelte; es galt, dem Vereine von Männern, welche dem Schriftstellertage Ehre, Wirkung und Existenz nach Kräften sichern wollen, einen würdigen Empfang zu bereiten. Es hatte sich aus Beamten, Künstlern und Schriftstellern ein stattliches Lokal-Fest-Komitee gebildet, an dessen Spitze der Rechtsamwalt Herr Dr. Robert Keil stand, und wer diesen frischen, lebenswichtigen und gescheiterten Mann auch nur von ferne kennt, weiß, was man ihm persönlich und seinen Sammlungen zu danken haben würde. Der Nachmittag des ersten Versammlungstages (Sonntag den 26.) war theils den Empfangsfeierlichkeiten, theils den Vorbereitungen des Vorstandes, theils der Befestigung bemerkenswerther Räumlichkeiten und Sammlungen gewidmet. Von letzteren, welche zum größten Theile auch am Sonntag Vormittag geöffnet waren, sind einige wohl auch sonst zugänglich, wie das großherzogliche Museum und Bibliothek, die Dichterszimmer im Schloß und das Wittmanns-Palais, das Schillerhaus, die Bürgersgrube und die Stadtkirche mit dem großen Untas-Uranach-Bilde; aber selten konnten diese geweihten Räume in vollem Umfange und mit ungehörtem Genuß betreten werden, wie es diesmal geschah, und vor Allem waren der Versammlung am Sonntag drei Stunden das Goethehaus, auf vier das römische Haus im Park und am Sonntag Morgen auf zwei Stunden das Goethe'sche Gartenhaus geöffnet. Wir brauchen nur diese Räumlichkeiten zu nennen, um den Werth des hier uns gestatteten Besuchs

in seiner ganzen Höhe zu kennzeichnen. Freilich müssen wir alle unsere modernen Vorstellungen von Pracht, selbst von Komfort bei Seite thun; aber wenn ein Gefühl von Größe und edler Bescheidenheit überkommt uns hier! Den Glanzpunkt des ersten Nachmittags bildete der Besuch des Goethehauses, welches mit einer vielleicht für Deutschland epochemachenden und die Goethe'sche Erben erhabenen Liberalität geöffnet war. Es war zum Empfang von Besuchern eingerichtet. Die Dielen blank und mit Sand bestreut. Blumen und Grüngewächse aufgestellt. Aber mehr als dies that wohl das Erscheinen der Enkel Goethe's, des von Mendelssohn-Vartholomäus musikalisch hochgebildeten 63-jährigen Walter, und des philosophisch wie historisch hochgebildet eben 6-jährigen Wolfgang von Goethe. Ich weiß nicht, was ich lieber sah, die beiden mit vornehmer Lebenswürdigkeit drein schauenden Menschen gesichter, oder die Koloßalgestalt des Jungs von Dr. Keil und dem Jungs von Dubovits, welche eins auf die Arbeiten der großen Ahnen in dessen sonst einfachen Zimmer herablickten. Das Arbeitszimmer, wie das Bibliothek- und Schlafzimmer sind von einer überraschenden Einfachheit; nichts zerstreut; am meisten erinnernd noch Mineralien in den Schubfächern an die Liebhaber eines feines Alters. Im Schlafzimmer hotet unser Interesse am längsten an dem Gefühl, in welchem er sterbend nach „Nacht“ rief. . . .

Diejenigen, welche noch das römische Haus vor Beginn prosaischer Vorbearbeitungen sehen wollten, mußten eilen, sich von diesen Räumen voll herrlicher Schätze loszureisen. Das Innere des römischen Hauses mit seiner ebenfalls einfachen Einrichtung fesselte uns weniger durch seine Aquarellen und Sepiastudien als durch die Erinnerungen an des Großherzogs Karl August Jubiläum am 3. Sept. 1825 und an seine vorläufige Besetzung im Juni 1828 in diesen Räumen, die er mit seinem Grotte so sehr geliebt hatte. Hier in Weimar erlebte Alles in den Nachmittagen einer dankbar gewürdigten großen Zeit; die Steine, welche man tritt, scheinen noch mermännlich wiederzujagen von dem Sonnenanfang des deutschen Geistes. Auch die feineren Räume des Stadthauses, in denen man sich nach Beendigung der sehr eingehenden Vorstandssitzung und nach einer vortrefflichen Darstellung der Schiller'schen „Brau

von Messina“ mit ergreifendem Prolog in klassischer Terzinen von Julius Groß zu allgemeinen Begrüßung versammelten, waren durch bedeutende Erinnerungen geweiht, vor Allem durch das Goethe-Jubiläum vom 7. Nov. 1825. In einer frischen, lebensvollen und dabei vom wärmsten Idealismus durchdrungenen Bewillkommungsrede hob alle Momente des Dries und der Versammlung der Vorliegende des Lokal-Komitees, Herr Dr. Robert Keil, hervor. Der begeisterte Beifall, den seine Worte fanden, empfing eine künstlerische Weiße durch einen von Franz Hitz gedichteten, von Müller's Partung trefflich komponierten Männergesang. Der warmen Begrüßung leitend des Verhüngermeisters Pahl im Namen der Stadt Weimar folgte der Dank des Schriftstellertages durch die beredten Worte seines Vorsitzenden, des Herrn Dr. Friedrich Friedrich. Man war nahe daran, in eine fast zu feierlich-idealistische Stimmung zu geraten; da brachte als humanistische Befreiung Herr Regisseur Savits ein geistreiches Duoblet als lediglich klassischer Stellen (wenn wir recht unterrichtet sind, von Schmidt-Cabanis zusammengefasst), dem sich ein entsprechender musikalischer Pendant angeschlossen. So war eine nachhaltige Stimmung für die nächste Festfreude gewonnen, in welche aus dem grünlich-schwarzen Hintergrunde des Saales die weißen Büsten Karl August's, Goethe's, Schiller's und der anderen mit bezauberndem Ernste drein zu schauen schienen.

Zu einer noch mannigfaltigeren Reihe von Genüssen weckte der Sonntag Morgen. Das Schillerhaus (auch mit dem Familienräumen) war wieder geöffnet; außerdem das Museum, in welchem Herr Direktor Kuland durch Ausstellung von Goethe-Sachen der Bedeutung des Tages trefflich Rechnung getragen hatte; ferner das Großherzogliche Wittmanns-Palais, in welchem man besonders durch schöne Portraits aus Weimars Glanzzeit (von den Grafen v. Gallesheim, Charlotte von Kalb &c.) gefesselt wurde; am meisten aber gegen das seit langer Zeit wieder einmal zugängliche Goethe'sche Gartenhaus und die Bürgersgrube an.

62. Berlin C. **E. Pinthus,** Halle a.S. 62.
 en gros. en detail.

62. Gr. Ulrichsstrasse 62, Ecke gr. Steinstrasse.
Einzelverkauf zu Engros-Preisen:

Neuheiten der Saison in Damen-Knopfen, als w. Perlmutternöpfe Dtd. von 20 Pfg. an, grau, farbig und Goldfisch Dtd. v. 25 Pfg. an. Stoffnöpfe, seiden schwarz und colorirt Dtd. 15 Pfg. Glatte Pa. Stricknähknöpfe, alle Farben, Dtd. 20 Pfg. Zimitirte Stein- und Hornnöpfe, alle Farben, Dtd. 7 und 8 Pfg.

Neueste Modelnöpfe in Metall zu Kleidern und Mänteln Dtd. 25 Pfg.

Seldene Marabout-Franzen mit Perlen Meter 60 Pfg. Colorirte und schwarze Atlas, Prima Qualität, Meter 2.25. Schwarze Sammete Meter von 1.35 Mt. an.

Spizire-Spigen, wollen und seiden, Blonden, weiße Spigen, sowie Noncourantknäuten und Stickerelen in größter Auswahl.

Haillen-Göper, Prima Qualität, Mtr. 40 Pfg. Hermet-Futter Mtr. 30 Pfg. Stroh-Lustre 40 Pfg. Beste Futter-Monselinas Güte 15 Pfg. Gurtbänder, schwarz und colorirt Strohseiner 30 Ellen 35 Pfg. Strohborben, colorirt und schwarz. Ferner schwarze Befagborben in allen neuen Mustern.

Zur Winter-Saison empfehle:

Große Auswahl in wollenen Damen- u. Herrenhemden, Beinkleidern, Strümpfen und Jacken. Gestricke Kinderstrümpfe. Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen.

Einen großen Posten Genillen-Tücher besonders für Wiederverkäufer zu empfehlen.

Chales, Tücher und Cachenez in Halbwohle, Wolle und Seide enorm billig.

Elegante neue Rüschen, Crepp lisse in allen Farben mit Atlas.

Farbige Kleiderplissees Meter 16 Pfg. **Rüschenkragen** 15 Pfg.

Oberhemden mit leinenem Einsatz 3 Mark. Eberhemden-Einsätze, Leinen-Herrenkragen Stück 25 Pfg., Herren-Schleife von 10 Pfg. an, Taschentücher für Herren Stück 25 Pfg., Battist-Damentaschentücher Stück 30 Pfg., **Corsetts** von 75 Pfg. **Damenschleifen mit Spizen** 20 Pfg. **Beste Qualität Strickwolle** 30ll-Pfd. zugewogen 3.75 Ma f. Naturwolle 3.50 Mark, Englische Baumwolle Doze 12 Pfg., Max Hauschild 50 Pfd. 50 Pfd. 50 Pfd. **Stramadura-Baumwolle zu Original-Fabrikpreisen.** Maschinengarn 1000 Yrd. 200 Yrd. 80 Yrd. 40 Pfg. 12 Pfg. 5 Pfg.

Sämmtliche Artikel für Schneider und Schneiderinnen. Schneiderinnen, Schneider und Wiederverkäufer erhalten 4% Rabatt.

62. **E. Pinthus,** Halle a.S., gr. Ulrichsstr. 62, gr. Steinstraße. 62.

Sämmtliche Neuheiten der Saison
= Herbst- und Wintermänteln, =
 auch für Kinder,
 in bekannt großartigster Auswahl empfiehlt zu soliden festen Preisen
C. F. Mennicke, Leipziger-Straße 100.

C. Puppendorf,
 Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung,
 Mannsfehlstraße 10 (am Weissenhaus)
 empfiehlt sämmtliche in obige Bücher einschlagende Gegenstände. Anfertigungen leben gern zu Diensten. Cataloge gratis und franco.
 Großes Lager sämmtlicher in Halle u. Umgegend eingeführter
Schulbücher und Gesangbücher
 in dauerhaftesten und eleganten Einbänden zu mäßigen Preisen.
Alle Sorten Kalender für 1881.
 Abonnement auf sämmtliche Beiblätter u. Lieferungsstücke frei in's Haus.

Schmucksachen
 in den neuesten und elegantesten Mustern empfiehlt in größter Auswahl sehr billig
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Herm. Kiehl, Uhrmacher,
 Halle a.S.,
 Ober-Leipzigerstr. 33
 (nahe am Thurm).
 Großes Lager von
Taschen-Uhren
 in Gold und Silber,
 mit u. ohne Remontoir-
 System,
 (ohne Schlüssel auf-
 zuziehen).
Statz-Uhren.
Week-Uhren.
 Garantie zwei Jahr.
Thurm-, Hof-, Fabrik- und Eisenbahn-Uhren
 best bewährtester Construction. Garantie fünf Jahr.
Wächter-Control-Uhren.
 Preis-Verzeichniß franco und gratis.
 Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.



Flanell-Geschäft.
Lamas zu Kleidern, Lamas zu Jacken, Gesundheits-Flanell, Flanell-Hemden, Flanell zu Röcken, Pferde-Decken, Schlaf-Decken, Sopha- u. Reisedecken, Stubenläufer.
M. Wehr, 79, Leipziger-Straße 79, Halle in einer großen Auswahl und mit dem billigsten Preise.
M. Wehr, 79, Leipziger-Straße 79, Halle in einer besten Auswahl und mit dem billigsten Preise.

Tentschenhal.
 Sonntag den 3. October laßt zum Dankfest ergehen ein
Er. Gröbel.
Wörmlitz.
 Sonntag zum Ernte-Dankfest mit gutbel. Tanzmusik laßt ergehen ein
A. Kothke.

Grosses Lager von Regulator-Uhren
 jeder Größe u. Façon von 20 Mt. an.
Kuckack-Uhren.
Schwarzwälder Wand-Uhren
 jeder Art.
Billige Preise!
Thurm-, Hof-, Fabrik- und Eisenbahn-Uhren
 best bewährtester Construction. Garantie fünf Jahr.
Wächter-Control-Uhren.
 Preis-Verzeichniß franco und gratis.
 Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Für den Inseratenteil verantwortlich B. König in Halle. Witt-Bellagen.